Signatur:	2025.SR.0099
Geschäftstyp:	Interpellation
Erstunterzeichnende:	Laura Brechbühler (SP), Barbara Keller (SP), Helin Genis (SP)
Mitunterzeichnende:	Dominik Fitze, Timur Akçasayar, Sibyl Eigenmann, Laura Curau, Michelle Steinemann, Markus Zürcher, Gabriela Blatter, Roger Nyffenegger, Natalie Bertsch, Salome Mathys, Szabolcs Mihàlyi, Mehmet Özdemir, Dominic Nellen, Valentina Achermann, Nora Krummen, Judith Schenk, Muriel Graf, Matteo Micieli, Tobias Sennhauser, David Böhner, Sofia Fisch, Emanuel Amrein, Dominique Hodel, Chandru Somasundaram, Johannes Wartenweiler, Lena Allenspach, Shasime Osmani, Fuat Köçer, Lukas Schnyder, Lukas Wegmüller
Einreichedatum:	20. März 2025

Interpellation: Fraktion SP/JUSO Armutsbetroffenheit von alleinerziehenden Eltern in der Stadt Bern – Gründe und Massnahmen

Fragen

Der Gemeinderat wird um Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Wie erklärt sich der Gemeinderat die hohen Armutsquoten, insbesondere auch hinsichtlich Migrationshintergrundes, von alleinerziehenden Müttern und Vätern in der Stadt Bern?
2. Über welche Instrumente verfügt die Stadt Bern, um die Armutsquoten bei Alleinerziehenden zu reduzieren?
3. In der Sozialhilfestatistik wird der Haushaltstyp nicht ausgewiesen. Wie viele Alleinerziehende beziehen in der Stadt Bern Sozialhilfe?
4. Wie erklärt sich der Gemeinderat, dass sich die Armutsquoten der alleinerziehenden Väter gegenüber 2012 erhöht, jene der alleinerziehenden Mütter sich aber leicht verringert hat?
5. Ist der Gemeinderat bereit, eine Umfrage bei Alleinerziehenden in der Stadt Bern über ihre finanzielle Situation durchzuführen und wie sie sich verbessern könnte? Ist bspw. die Sozialhilfe\zu tief, der Alimenten Bevorschussung zu umständlich, die Wohnung in Relation zum Einkommen zu teuer oder die Gebühren für die Kinderbetreuung zu hoch?

Begründung

Der im Januar 2025 erschienene Bericht über die finanzielle Lage der Haushalte in der Stadt Bern berechnet anhand von Steuerdaten die Armutsgefährdung und Armutsbetroffenheit verschiedener Haushaltstypen. Über alle Haushalte hinweg sind 11.6 Prozent der Haushalte armutsbetroffen. Alleinerziehende Mütter mit Kindern weisen die höchste Armutsquote auf: 20.1 Prozent – also jeder fünfte Haushalt – der alleinerziehenden Mütter mit Kindern sind gemäss Daten von 2022 armutsbetroffen oder armutsgefährdet. Alleinerziehende Mütter sind also fast doppelt so häufig in einer schwierigen finanziellen Situation wie der Durchschnitt. Alleinerziehende Mütter haben

auch das tiefste verfügbare Äquivalenzeinkommen. Das ändert sich auch nicht, wenn 5 Prozent des Reinvermögens und nicht steuerbare Einkünfte (bspw. Sozialhilfe) hinzugerechnet werden. Alleinerziehende Väter mit Kindern weisen eine Armutsquote von 13.5 Prozent auf und sind damit auch stärker von Armut betroffen als der Durchschnittshaushalt. Im Vergleich zu 2012 sind heute mehr alleinerziehende Väter von Armut betroffen (2012: 10.4 Prozent). Bei alleinerziehender Mutter

ist eine gegenteilige Entwicklung festzustellen (2012: 24.9 Prozent). Alter und Herkunft spielen ebenfalls eine Rolle: Bei alleinerziehenden Müttern in der Alterskategorie zwischen 26 und 34 Jahren beträgt die Armutsquote sogar 41.2 Prozent. Bei alleinerziehenden Müttern ohne Schweizer Pass sind sogar 44.6 Prozent von Armut betroffen, bei alleinerziehenden Vätern ohne Schweizer Pass ist die Quote ebenfalls deutlich höher als bei Müttern mit Schweizer Pass (32.8 Prozent). Mit zusätzlichen Kindern steigt auch das Armutsrisiko. In absoluten Zahlen leben in der Stadt Bern rund 2'200 alleinerziehende Mütter und Väter mit ihren Kindern (davon die sehr grosse Mehrheit Mütter). In Armut aufzuwachsen, bedeutet für Kinder oft mit vielen Entbehrungen zu leben und kann sich auf ihre soziale Integration, Bildung und Gesundheit auswirken.